

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

N<sup>o</sup> 49.

1. Mai 1851.

Mit dem 1. Mai kann wieder auf den Remsthaler Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum hiemit zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußbescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1851. 26. April.	Iggingen.	Der entwichene Gemeindepfleger Johann Georg Kopp von Iggingen.	Freitag den 30. Mai, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Unterböbingen.	Johannes Bonnot, Metzger von Unterböbingen.	Montag den 2. Juni, Morgens 8 Uhr.	—

#### G m ü n d. Zunft-Versammlungen.

Nachdem zu Abhaltung der ordentlichen Zunft-Versammlungen

- 1) der Fuß- und Waffenschmiede und Büchsenmacher . . . . . Freitag der 9. Mai,
- 2) der Bäcker . . . . . Dienstag der 13. Mai,
- 3) der Glaser und Schreiner . . . . . Dienstag der 20. Mai,
- 4) der Wagner . . . . . Dienstag der 27. Mai,

bestimmt worden ist, werden die betreffenden Zunft-Mitglieder hiemit eingeladen, an genannten Tagen je Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen.

Gegenstände der Verhandlung werden hauptsächlich sein:

- 1) Abhör der Zunftkassen-Rechnung,
- 2) Regulirung der Einnahmen und Ausgaben der Zunft-Kasse, Festsetzung der Gebühren, Belohnungen und Gehalte.
- 3) Wahl der Zunftvorsteher,

Hiezu wird noch weiter bemerkt:

- 1) Mitglieder der Zunft, welche ihrer staats- und gemeinde-bürgerlichen Wahlrechte verlustig geworden sind, können der Zunft-Versammlung nicht anwohnen.
- 2) Zur Wahl der Zunft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Drittheilen der stimmberechtigten Meister erfordert. Die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem betreffenden Orts-Vorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Falle der Stimmzettel noch vor dem Abschluß des Wahl-Protokolls dem Vorsitzenden übergeben werden.
- 3) Der Meister, welcher ohne gültigen Grund weder auf die eine, noch auf die andere Weise seine Wahlstimme abgibt, wird mit einer Ordnungsstrafe von einem Gulden belegt.
- 4) Bei allen übrigen Verhandlungen der Zunft-Versammlung (d. h. mit Ausnahme der Wahlen) wird weder eine schriftliche Abstimmung zugelassen, noch eine gewisse Anzahl von Stimmenden zur Gültigkeit des Beschlusses erfordert, sondern es erfolgt der Beschluß nach relativer Stimmenmehrheit der Anwesenden.

Den 28. April 1851.

Königl. Oberamt. — Liebherr.

#### G m ü n d. Straßen-Unterhaltungs-Afforde.



Für die Beschaffung des Unterhaltungs-Materials und die Zerfleinerung desselben zu den Amts-Körperschafts-Straßen finden auf die Zeit vom 1. Juli 1851 die Abstreichs-Verhandlungen in den folgenden Tagen statt:

- 1) am Dienstag den 20. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Heubach, für die Markungen Heubach und Unterböbingen.
- 2) am Mittwoch den 21. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Bartholomä, für die Markung Bartholomä.
- 3) am Donnerstag den 22. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Mögglingen, für die Markungen Lautern und Mögglingen.
- 4) am Freitag den 23. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Göggingen, für die Markungen Göggingen, Leinzell und Sprainkofen.
- 5) am Montag den 26. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Mögglingen, für die Markungen Lautern und Mögglingen.
- 6) am Dienstag den 27. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Straßdorf, für die Markungen Straßdorf und Oberbettringen.

Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Gmünd, für die Markung Gmünd und zwar:  
für die Strecken gegen Muthlangen, gegen Straßdorf und gegen Oberbettringen.

Strasßdorf und Rechberg.

7) am  
Mittwoch den 28. Mai,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Wisßgoldin-  
gen,  
für die Markungen  
Wisßgoldingen und  
Winzingen.

8) am  
Freitag den 30. Mai,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Muthlangen,  
für die Markungen  
Muthlangen, Pfersbach und  
Zimmerbach.

9) am Montag den 2. Juni,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Lindach,  
für die Markungen  
Lindach und Täferröth.

10) am Dienstag den 3. Juni,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Spraitbach,  
für die Markungen  
Spraitbach und Borden-  
Leinthal.

Hiezu werden die Affords-Lustigen  
mit dem Bemerkten eingeladen,  
daß jeder Affordant einen tüchtigen  
Bürgen zu stellen hat und  
daß die weiteren Bedingungen an  
Ort und Stelle werden ausein-  
ander gesetzt werden.

Den 29. April 1851.

Oberamts-Pflege.  
Bisfel.

Oberöbdingen,  
Oberamts Gmünd.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Gantmasse des Jakob  
Köhler Bau-  
ern in Zim-  
mern, wer-  
den am

Mittwoch den 7. Mai d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Wirthshaus in Zimmern nach-  
stehende Realitäten zum Verkauf  
gebracht:

Acker, Markung Zimmern:  
10<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrgn. 37,3 Rthn.,  
Wiesen:

2<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrgn. 39,2 Rthn.,  
Markung Iggingen:  
Acker und Wiesen:

2<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Mrgn. 14,8 Rthn.  
Kaufsliebhaber, auswärtige un-  
bekannte haben sich mit Prädikats-  
und Vermögens-Zeugnissen zu ver-  
sehen.

Den 28. April 1851.  
Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß  
Enßle.

L o r ch.

**Haus- und Garten-  
Verkauf.**

Am  
Dienstag den 6. Mai d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
wird dem David Schötle,  
Bäcker hier, sein Anwesen  
im Crekutionswege im öf-  
fentlichen Aufstreich  
verkauft, bestehend in:  
1/2 an einer zweistöck-

figten Behausung und zwei-  
barnigten Scheuer nebst circa  
1/2 Brtl. Garten, großer Hof-  
raithe, einer besonder stehenden  
den Mezig, und einem gewölb-  
ten Keller,

wozu die Liebhaber auf das hiesige  
Rathhaus eingeladen sind.  
Den 26. April 1851.

Schultheißenamt.  
Seeger.

Rudersberg.

**Verkauf einer Rothger-  
berei nebst Gütern.**

Aus der Gantmasse des Jakob  
Bäuerle, Rothgerbers von hier,  
kommt am

Mittwoch den 7. Mai,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus zur  
Versteigerung:

die Hälfte an einer zweistöckigen  
Behausung mit gewölbtem  
Keller darunter, eingeri-  
chteter Gerberei und Hof-  
raithen dabei, mitten im Flecken,  
die Hälfte an einer Scheuer  
hinter dem Haus,

die Hälfte an einem Wasch-  
und Backhaus,

die Hälfte an einer Loh- und  
Sägmühle, außerhalb dem  
Flecken,

die Hälfte an einem besondern  
gewölbten Keller,  
den achten Theil an einem Wohn-  
haus, besonderer Scheuer,  
gewölbtem Keller und Wasch-  
haus, auch Garten dabei;  
sodann 2 Mrgn. 1 Brtl. Acker,  
3 Mrgn. 1/2 Brtl. Wiesen,  
1 Mrgn. 1 1/2 Brtl. Gärten und  
Länder.

Die Kaufsliebhaber werden mit  
dem Anfügen eingeladen, daß sie  
mit dem Güterpfleger Gemeinderath  
Abel vorläufige Käufe ab-  
schließen können, übrigens mit  
gemeinderäthlichen Prädikats- und  
Vermögens-Zeugnissen versehen  
sein müssen.

Den 1. April 1851.

Gemeinderath.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**

Es sind aus einer Pflegschaft  
3 gute Pfandscheine,  
zwei zu 50 fl. und  
einer zu 30 fl., um-  
zusehen



bei  
Richard Vogt.

**Vermischte Anzeigen.**

**† Dankagung.**

Für die so vielseitige Theilnahme  
während der 14wöchigen Krank-  
heit, wie bei dem Tode unserer guten  
Tochter und Schwester Anna, so  
wie für die ehrenvolle zahlreiche  
Begleitung zur Ruhestätte und den  
erhebenden und tröstenden Gesang  
der Herren Lehrer, sagen wir  
verbindlichen Dank.

Wir bitten, die Liebe und das  
Wohlwollen, welches der Seligen

so reichlich zu Theil wurde, auf  
uns zu übertragen.

Die trauernden Eltern:  
Lehrer Riedmüller, nebst  
Frau, Tochter und Sohn.

G m ü n d.

Ich nehme aus einer ordentli-  
chen Familie einen soliden mit  
guten Vorkenntnissen ausgerüsteten  
Jüngling als Incipienten in meine  
Kanzlei auf.

Den 25. April 1851.

Stadtpfleger  
Hahn.

G m ü n d.

**Empfehlung.**

Da ich mich als Chirurg dahier  
niedergelassen habe und mein Ge-  
schäft auf eigene Rechnung führe,  
so erlaube ich mir, mich hiemit  
einem verehrlichen Publikum zu  
empfehlen und danke zugleich für  
das mir bisher geschenkte Zutrauen.

Arme werde ich um die Hälfte  
der gewöhnlichen Taxe behandeln.  
Den 30. April 1851.

Kiehl, Wundarzt, wohn-  
haft bei Hrn. Sattlermeister  
Müller auf dem Markt.

G m ü n d.

**Wohnungs-Verände-  
rung und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete macht hiemit  
einem verehrlichen hiesigen und  
auswärtigen Publikum die erge-  
benste Anzeige, daß er von heute  
an in dem von ihm erkauften  
Hause des verstorbenen Metzger-  
meister M. Schönleber (Mat-  
teßle) hinter der Krone wohnt.  
Indem er für das ihm bisher  
geschenkte Zutrauen seinen herzli-  
chen Dank ausspricht, bittet er  
nun auch, dasselbe in seiner neuen  
Wohnung auf ihn zu übertragen.

Unter Zusicherung von stets  
frischen und guten Fleisch wa-  
ren ladet zu zahlreichem Zuspruch  
höflichst ein

Kaspar Kucher,  
Metzgermeister  
im Gangelgäßchen.

Welzheim.

**Bleiche-Empfehlung.**

Für die Bleiche der Herren L.



Hartmanns  
Söhne in Hei-  
denheim besorge  
ich die Einsamm-  
lung und empfehle mich zu Ueber-  
gabe von Bleichgegenständen höf-  
lichst.

Den 25. April 1851.

Heinr. Christ. Bilfinger,  
Kaufmann.

G m ü n d.

Das von bewährten Dekonomen  
als untrüglich gegen die Kartof-  
fel-Krankheit anerkannte Pulver  
habe ich zum Verkaufe, und biete  
solches nebst Gebrauchs-Anweisungen  
à 28 fr. per Pfund hiemit an.  
Für einen Morgen Kartoffelfeld  
ist ein Pfund nöthig.

F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete empfiehlt  
seinen schon längst als echt aner-  
kannten

**Ueberrheiner  
Leinsamen**

sowie  
**Dreiblättrigen  
Kleesamen**  
zu gefälliger Abnahme bestens, mit  
dem Bemerkten, daß für reine  
Waare garantirt wird.

Baptist Mayer  
in der Lebergasse.

G m ü n d.

**Täglich  
frischer Schinken**

ist zu haben bei  
Metzgermeister Stahl  
gegenüber dem Kreuz.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete ist gefonnen,  
seinen Acker oberhalb der Wilhelms-  
höhe entweder im Ganzen oder  
theilweise zu verpachten oder zu  
verkaufen. Die Liebhaber sind  
dazu höflich eingeladen auf

Donnerstag den 1. d. M.,  
Abends 5 Uhr  
in den Schlüssel.

Waldschütz Heiß.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete nimmt einen  
Jungen in die Lehre.

Seibold,  
Schreinermeister.

L o r ch.

Ein gut erzogener junger Mensch  
könnte sogleich gegen billiges Lehr-  
geld aufgenommen werden von  
Johann Georg Knöbler,  
Schmiedmeister.

L e i n w e i l e r.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete bietet seine  
gut einge-  
richtete in  
Hohenstadt  
Oberamts



Malen befindliche Bäckerei nebst  
Liegenschaft zum Verkaufe dar,  
wobei der gute Geschäftsgang und  
die günstige Lage zu empfehlen  
und zu bemerken ist, daß es ver-  
einzelnt oder im Ganzen abgege-  
ben wird. Einsicht und Käufe  
können täglich stattfinden.

Den 23. April 1851.

Joseph Metzger,  
Bauer.

G m ü n d.

**Bekanntmachung und  
Erwiederung.**

Durch die vielen Nachfragen  
nach Laub und Moskränz sind  
diese bereits bis auf einen ver-  
griffen, welchen ich zurückbehalten  
habe, um Einsender bekannten  
Artikels (d. R. B.) am nächsten  
Viehfest preiswürdig bekränzen zu  
können.

Demokrat, Schneider.

Unwiderzuzlich am 28. Juni 1851

beginnen zu Wien die Ziehungen der großen

**K. K. Oesterreichischen Invaliden - Fonds - Lotterie**

bestehend aus einer Hauptverloosung mit Treffern von 200,000, 8000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200 1100, 1000 fl. rc., und aus zwei Separat-Prämien-Vertheilungen von 20,000, 5000, 2000, 1500, 1200 fl. rc., und von 40,000, 3,000, 2000 1500, 1200 fl. rc., im Ganzen **64,150 Gewinne.**

Ein Loos zur Haupt-Verloosung kostet	3 fl.	11 Loose	30 fl.
Ein dito " Haupt- und einer Separat-Verloosung kostet 6 fl.		11 "	60 fl.
Ein dito " " und 2 " 10 fl.		11 "	100 fl.

Von den beiden letzteren Sorten gewinnt jedes Loos sicher. Pläne gratis.

**Se. Maj. der König** haben den Verkauf der Loose in **Württemberg** erlaubt. — Aufträge sind zu richten an **J. Nachmann & Comp.**, Banquiers in **Mainz**.  
NB. Solide Agenten werden angenommen.

**Für Auswanderer nach Amerika.**

Die **16** regelmäßigen Postschiffe zwischen **Havre** und **New-York**,

vertreten durch die **Special-Agentur** der Herren **Crystie, Heinrich & Comp.** in **Mainz** und **Havre**

für **Württemberg** durch die **General-Agentur** von **Johannes Rominger** in **Stuttgart**,

welche den regelmäßigen Dienst zwischen **Havre** und **New-York** versehen und deren Vorzüge hinlänglich bekannt sind, segeln monatlich viermal, so daß jede Woche eine Abfahrt von **Havre** stattfindet und zwar:

am 18. Februar	Schiff	St. Dennis,	Kapitän	Follansbec.
" 26.	"	Splendid,	Kapitän	Higgins.
" 3. März	"	New-York,	Kapitän	Thompson,
" 10.	"	Isaac Bell,	Kapitän	Johnston.

Nach **New-Orleans** expediren wir auf guten gefupferten amerikanischen Dreimastern.

Zu **Accords-Abschlüssen** empfiehlt sich und gibt auf Anfragen auf's Bereitwilligste nähere Auskunft

**Gmünd**, den 10. Februar 1851.

der Bezirks-Agent in **Gmünd**:

**Fr. Häufler**, Wundarzt und Geburtshelfer.

**Beachtenswerthes Anerbieten.**

Zum Verkauf eines sehr gangbaren, überall mit Leichtigkeit anzubringenden und im Königreich **Württemberg** concessionirten Artikels werden gegen gute Provision Agenten gesucht, die vielseitige Bekanntschaft in Städten und auf dem Lande haben. Man erbittet schriftlich, Offerte franco unter **O. L.** poste restante **Mainz**.

**Württemberg.**

**Stuttgart.** Ihre Majestät die Königin, die hochherzige Beschützerin der Armen und Nothleidenden, haben die Summe von 100 fl. dem Verein für verschämte Hausarme zukommen lassen.

**Stuttgart, 29. April. (S. M.)** Wie wir hören ist **Se. Durchlaucht** der Fürst von **Hohenlohe-Langenburg** zum Präsidenten der Ersten Kammer ernannt worden. — Der Sitzungssaal der Kammer der Abgeordneten ist in den letzten Wochen ganz in den Zustand wieder versetzt worden, wie er sich vor dem März 1848 befand. Die Plätze im Saal selbst für einen Theil des Publikums, für Journalisten rc., sodann die Rednerbühne, die Damengalerie, sind besetzt und die besondern Logen für Diplomaten, Standesherrn und Staatsdiener sind wieder hergestellt worden.

Im Amtsoberamt **Stuttgart** schlug der Blitz in **Bernhausen** in den Giebel eines Hauses, und nahm seine Richtung in das Wohnzimmer, wo eben die Familienmitglieder beim Nachtessen den Tisch eingenommen hatten. Der Blitz nahm hier seine Richtung in die Speisekammer, die er zerschlug und den Tisch abdeckte, ohne einen der Tischgenossen zu beschädigen. Von hier aus schlug der Blitz durch den untern Stubenboden in den darunter befindlichen Stall, wo er ein Pferd und ein Rind tötete, ohne das Haus zu entzünden. (S. M.)

Folgende aus einem Privatschreiben eines **Württembergers** in **London** uns zugehende Zeilen können wir uns nicht enthalten, als Beweis der Thätigkeit der württembergischen Ausstellungsagenten anzuführen: „Gestern gieng ich zum ersten Mal in Begleitung eines belgischen Ausstellers in den Palast, der Eintritt für die fremde Abtheilung ist auf der östlichen Seite. Raum trat ich zum Thor hinein, fielen mir gleich als erste Gruppe Hofers Pferde (in derselben Stellung wie in den Anlagen) in die Augen. Dieser ausgezeichnete Platz wird diesem Kunstwerk doppelte Aufmerksamkeit zuziehen; links auch noch in der Hauptpassage zeigen sich die Göttinger Blechwaaren im besten Lichte, und rechts wird man durch **Blouquets** herrliche Sachen unwillkürlich angezogen. Die vaterländische Gegenstände machten einen sehr angenehmen Eindruck auf mich, und da ich zu gleicher Zeit den Platz als einen der günstigsten in der ganzen Abtheilung erkannte, fühlte ich mich gedrungen, **Brandt u. Schiedmayer** Verbindliches zu sagen, worauf ersterer erwiederte, daß er diesen Platz satter erkauf hat, denn der preussische Zollvereinsagent hätte alles Mögliche gethan, um ihn wieder weiter in den Hintergrund zu treiben, welche Absicht aber an dem praktischen Widerstande **Brandts** scheiterte.“ (S. M.)

Aus dem Oberamte **Welzheim**, 28. April. (D. Kr.)

Sicherem Vernehmen nach hat das K. gemeinschaftliche Amt in der Person des Oberamtmanns **Heinz** von **Welzheim**, und besonderer Verhältnisse wegen, des Dekans **Baur** von **Schorndorf** das ganze politische Treiben des Pfarrers **Scholl** in **Alsford** und des dortigen Lehrer-Personals zu untersuchen gehabt. Wie man hört, soll diese Untersuchung gleich nach ihrer Beendigung eine alsbaldige Veretzung eines Unterlehrers, sowie die sofortige Bedrohung des Pfarrers **Scholl** mit Antrag auf Anwendung des §. 47 der Verfassungsurkunde hinsichtlich seiner Zurücksetzung zur Folge gehabt haben, wenn er sich nicht baldestens um erledigte Stellen mit 900—1000 fl. Einkommen melde.

**Deutschland.**

**Frankfurt.** Den in unserer Stadt wohnenden Abintestat-erben einer kürzlich hier verstorbenen Wittwe (**Frau Souhay**) ist eine Verlassenschaft zugefallen, deren Betrag auf sieben Millionen Gulden angegeben wird. Sie haben den Armenfonds der französischen reformirten Gemeinde, der die Erben angehören, mit einem Geschenk von 10,000 fl., den allgemeinen Almosenkasten aber mit 3000 fl. bedacht.

**München, 27. April. (N. Z.)** Das Brandunglück **Traunstein** macht hier einen um so tiefern Eindruck, als diese hübsche, ansehnliche Stadt ein Lieblingsaufenthalt aller ist, welche die bayerischen Gebirge besuchen. Leider liegt die ganze Stadt bis auf fünfzehn Häuser, einige Scheunen und Herbergen in der sogenannten **Aue**, in **Asche**. Der Brand entstand Nachts halb 1 Uhr in einer großen Scheune unmittelbar vor dem **Münchener Thor**, und wüthete, von da sich in zwei Feuerströme theilend, die beiden Häuserreihen und **Nachbargassen** entlang, welche sich zur Seite des offenen Platzes ausdehnen. Die Kirche, inmitten des Platzes, wurde alsbald mitergriffen. — **Se. Maj.** unser König hat sich heute Morgens selbst in Begleitung des Flügeladjutanten v. d. **Tann** nach **Traunstein** begeben, und bringt reiche Unterstützung für den Augenblick den Verunglückten, die ihren moralischen Muth an dem fürstlichen Edelmann und der regen Theilnahme unserer ganzen Bevölkerung erheben mögen. Aus Staatsmitteln sind 24,000 fl. angewiesen worden. Die Brandversicherungsanstalten des Staats und der Bank, wahrscheinlich auch die **München-Nachener** Assesuranz, sind mit beträchtlichen Summen theilhaftig. Wie ich höre, vermuthet man Brandstiftung von verruchter Hand.

**München** besitzt eine sehr ehrenwerthe **Damen-Gesellschaft**; sie besteht aus Frauen und Jungfrauen aus den höchsten Kreisen

der Gesellschaft. An bestimmten Abenden — selbst das Theater hält sie nicht ab — kommen sie zusammen, nicht um zu spielen, zu singen oder zu tanzen, sondern um fleißig zu sein, zu nähern, zu stricken und zu häkeln, und nicht einmal feine, vornehme, lururiöse Arbeiten, sondern Kleider und Wäsche für Arme.

Wien, 24. April. Die Wirksamkeit des Reichrathes dürfte in näher Zeit beginnen, und es scheint, daß ihm die eben jetzt schwebenden wichtigen Fragen, deren Erledigung eine geraumere Zeit unterblieben, schon zur Begutachtung unterbreitet werden. Gegenwärtig ist die Geschäftsordnung dieses, wenn nicht alle Zeichen trügen, für die Zukunft Oesterreichs höchst einflussreichen Institutes in Berathung, und dieselbe wird, wie wir hören, weit weniger bureaukratischen Zwang an sich haben, als dies beim früheren Staatsrath der Fall war.

Ein Frauenverein in Rendsburg ließ aus einer durch denselben veranstalteten Geldsammlung ein Kanonenboot erbauen, um es der deutschen Flotte einzuverleiben. Da nun aber aus einer deutschen Flotte leider nichts wurde, und sie befürchteten dieses Boot möchte sogar in die Hände der Reichsfeinde gerathen, oder doch einem einzelnen deutschen Staate zufallen, so reklamierten sie ihr Boot, um es zu veräußern und das Geld den Invaliden zukommen zu lassen, denn, sagen sie: nur der ganzen großen deutschen Nation ist unsere Mühe, unser Geschenk gebracht worden.“ Die deutschen Commissäre antworteten aber, daß die vorgeschundenen Schiffe nebst Zugehör unter Obhut des deutschen Bundes bis zur erfolgten Auseinandersetzung gehalten werden, und eine Disposition darüber schon jetzt zu treffen, ihnen nicht zustehe.

### Ausland.

Paris, 26. April. Wie es heißt, geht die Regierung damit um, die Zahl der um Paris herumstehenden Regimenter zu vermehren, um jedem möglichen Ereignisse am 4. Mai die Spitze bieten zu können.

Rom. Laut der neuesten Generalstatistik der Curia belauft sich die Zahl der europäischen Erzbischöfe auf 104; davon fallen 46 auf Italien, 15 auf Frankreich, 13 auf Deutschland, 8 auf Spanien, 4 auf Ungarn und Dalmatien, 4 auf Irland, 4 auf die Türkei, 3 auf Portugal, 3 auf Rußland, 1 auf Griechenland, 1 auf Belgien, 1 auf England (Westminster) und 1 auf die Ionischen Inseln. Unter diesen Erzbischöfen stehen 609 Weihbischöfe, als 407 in Europa und 202 auf der nördlichen Küste von Afrika und den verschiedenen spanischen und portugiesischen Inseln. Neben diesen Suffraganen gibt es noch 78 unmittelbar unter dem römischen Stuhl stehende Bischöfe, als 65 in Italien, 4 in Deutschland, 4 in der Schweiz, 2 in Spanien, 1 in Bosnien, 1 in Malta und 1 in der türkischen Bulgarei. Apostolische Vikariate, meistens unter der Direction der Congregation de Propaganda Fide stehend, sind 47 aufgezählt, davon 38 in nichtchristlichen Ländern. Amerika hat 19 Erzbischöfe mit 90 Weihbischöfen; Oceanien 2 Erzbischöfe, 11 Bischöfe und 9 Vikariate. Von 23 Patriarchen kommen bloß 2 (Venedig und Caffa) auf Europa. Erzbischöfe und Bischöfe in partibus sind 461; im Ganzen zählt man 1360 katholische Bischofsmützen.

Portugal. Die neuesten Nachrichten reichen aus Lissabon bis zum 17. und aus Oporto bis zum 20. April. Diesen zu Folge hat sich der Rückzug des Marschalls Salbaha nach Spanien noch nicht bestätigt, aber sie lassen nichts desto weniger ein baldiges klagliches Ende des Aufstandes vorhersehen. Ein Brief Salbahas an den Herzog von Terceira, in welchem er sein Benehmen zu rechtfertigen und namentlich hervorzuheben sucht, daß er nur deshalb zur Schilberhebung geschritten sei, weil es ihm auf legalem Wege nicht geglückt sei, den verhassten Premierminister, Grafen Thomar, zu stürzen, scheint vollends dem ganzen Unternehmen den Anstrich des Lächerlichen zu geben. Der Herr Marschall macht es nämlich geradezu, wie die deutschen Idealrepublikaner, welche zuerst auf ganz gesetzliche Weise die ihnen anstößigen Regierungen aus dem Wege zu räumen suchten und, als dieses nicht gelingen wollte, den Weg der Gewalt einschlugen. In diesem Briefe sagt nämlich Salbaha nichts Anderes, als daß ihm, nach Erschöpfung der konstitutionellen Mittel, keine andere Wahl mehr übrig geblieben sei, als der Bürgerkrieg, um den Grafen Thomar vom Amte zu verdrängen, da dieser in den Kammern eine viel zu große und zu feste Majorität für sich gehabt habe! Es ist dies in der That ein naiver Grund, deshalb zum Aufruhr und Bürgerkrieg zu schreiten.

### I.

Ein Sklavenschiff war in die afrikanischen Meeresgewässer gekommen, und stand eben im Begriff, mit seinem schändlichen, noch nicht vollständig eingenommenen Menschenraube weiter zu segeln, als in noch weiter Entfernung ein englisches, dort gegen den Sklavensraub stationirtes Kriegsschiff sich sehen ließ. Der unmenschliche Kapitän ließ seine armen gefangenen Neger sofort mit Ballast an den Rufen ins Meer versenken, das breitere Fachwerk, worin sie liegend wie Schaafse zusammengedrängt gewesen waren, herausbrechen, und warf seine Papiere, worin er, unter Nennung seines Namens, von gleich gewissenlosen Behörden zum Betriebe seines gräßlichen Geschäfts legitimirt war, in einer fest verschlossenen blechernen Kapsel ins Meer. Dadurch wählte er sich vor allen gefährlichen Entdeckungen geschützt, wenn ihn das britische Wachtschiff durchsuchen würde.

Dies geschah auch nach kurzer Zeit, und als nun der englische Kapitän auf einer Schaluppe mit einiger Mannschaft selbst herüberkam, um sich von dem Zustande des verdächtigen Schiffes zu überzeugen, so schien äußerlich Alles in der unverfänglichen Ordnung, bis auf einzelne, leisen Verdacht erregende Spuren, welche der Sklavenhändler, in der Nennung seines wirklichen Namens, mit frechem, trotzigem Tone zu verantworten sich erbot, da er sich, seiner Ansicht gemäß, aller gegen ihn zeugenden Beweismittel entledigt hatte, und nun auf seine polizeiliche Unschuld pochen zu dürfen meinte. Er hatte nur dabei Eins, nämlich den heiligen, allwissenden und allwaltenden Gott vergessen, der zu dem Gottlosen spricht: „Das thust du, und Ich schweige; da meinst du, Ich werde sein gleich wie du; aber Ich will dich strafen, und will dir unter die Augen stellen. Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.“

Jene blecherne Büchse mußte seine Schandthat verrathen! Ein gleichsam als Polizeioffiziant hinter seinem Schiff herziehender mächtiger Haifisch, der es mit seinem Leckerbissen nicht so genau nimmt, hatte sie, da sie ins Meer geworfen wurde, unbefehens hinunter geschluckt, und war kaum eine Stunde hernach von den Matrosen des britischen Stationschiffes an einem Hafen gefangen und an Bord gezogen worden, worauf man in seinem Magen, der bei diesem gefräßigen Ungeheuer oft so viel Merkwürdiges enthält, die Büchse mit den umgekehrten Papieren fand.

Aus diesen erfuhr der englische Kapitän die sämmtlichen Verhältnisse des Sklavenhändlers, nebst der Zahl seiner, kurz zuvor von ihm so teuflisch ins Meer versenkten Sklaven. Als nun der Räuber unter Vorlägen einer fremden Flagge, sich fort und fort mit frecher Stirne auf seine Unschuld berief, und seinen Trotz so weit steigerte, daß er dem Kapitän mit gerichtlicher Klage drohte, hielt ihm dieser die blecherne Kapsel mit kurzer, donnernder Frage: „Kennst du dieß?“ vor das Gesicht, und überwies ihn seiner gräßlichen Schandthat. Eine Viertelstunde nachher hing er, wie es bei solchen Fällen als Recht geschieht, an einer Segelstange seines Schiffes.

### II.

Vor einigen Wochen ereignete sich bei Pesth, der Hauptstadt Ungarns, folgender, die Alles überwachende Gerechtigkeit Gottes laut bezeugender Vorfall.

Katharina Bede, eine Jägerstochter, Gattin eines Gastwirths, hatte zwei Monate vorher ihren Ehemann mit Beihülfe ihres Vuhlen mörderisch erdrosselt. Der Leichnam desselben wurde von ihr bei Nacht in dem an ihr Wohnhaus stoßenden Garten begraben. Kurze Zeit nach dieser unter dem Schirme der Finsterniß begangenen Unthat entstand eines Tages an ihrer Hausthüre ein heftiges Klopfen. Von ihrem bösen Gewissen geängstigt öffnete sie dieselbe mit Zittern, und es trat ein bewaffneter Gensdarme herein, der sie auf Deutsch in barschem Tone wegen eines Deserteurs befragte, welcher irgendwo im Dorfe versteckt sein müsse. Das Weib, nur der ungarischen Sprache mächtig, und daher die Rede des Gensdarmen nicht verstehend, schloß aus der Rauheit seines Tones, daß ihre Missethat entdeckt sein müsse, und bekannte sie im Ueberdrange des Schreckens sogleich mit allen einzelnen Umständen. So wurde ihr eigenes rächendes Gewissen ihr Ankläger, durch dessen Macht sie gestand, was man gar nicht gefragt hatte. Sie wurde mit dem Schwerte hingerichtet, und rief in ihren letzten Stunden oft im Andenken an ihre Mutter, von welcher sie wahrscheinlich wegen ihres sündlichen Lebens mehrfach gewarnt worden war, schluchzend aus: „O Mutter, vergieb mir, daß ich deinem Rathe nicht gehorcht habe!“ (Chr. B.)